

*Götzendienst für
Hindenburg und Ludendorff*

diesem Gebiete ein wahrer Götzendienst für Leute wie Hindenburg und Ludendorff, als ob überhaupt in dem ganzen Zusammenhang der Katastrophe, die sich zugetragen hat, dieser alte Heroen-Dienst noch eine Bedeutung haben konnte! Man hat gesiegt oder nicht gesiegt, je nachdem Material an Kanonen, Material an Munition, an Menschen gerade ~~gerade~~ an einem Orte vorhanden war und man es hatte, oder der andere es hatte.

*Kein Dégout
gegen alle
Staatliche*

Vielleicht hat mir das Erleben, dass ich niemals in meinem Leben **b e w u s s t** irgendeinen Berufs- oder sonstigen Zusammenhang gesucht habe mit irgend etwas, was mit Staat oder sonst zu tun hat, dazu verholfen, dass ich mir für diese Vorgänge Verständnis errungen habe. Es verursachte mir immer einen Dégout, mit irgend etwas zu tun zu haben, was nach Staat roch. Ich rühme mich dessen nicht, denn das ist natürlich ein grosser Mangel, man ist dann ein Bohemien.- Nun, wie nannte mich Harlan für die 90-er Jahre im Feuilleton der "Vossischen Zeitung"? "Einen unbesoldeten freischweifenden Gottesgelehrten".

Man glaubt heute in die Notwendigkeit versetzt zu sein, den Deutschen so verschiedenes sagen zu müssen. Wir haben es ja noch in diesen Tagen erlebt, ich glaube, es war Lloyd George, der nun nach so und so vielen anderen Reden wieder einmal über all das Verworfenste, Unmoralische des Deutschtums gesprochen hat, als ob so gar nicht die Möglichkeit vorhanden wäre, dass gerade innerhalb dieses Volkstums, aufspriesse dasjenige, was dieses Volkstum an Selbsterkenntnis braucht. Dafür ist nun wiederum Fercher von Steinwand eine ausserordentlich gute Probe.

VI Vortrag.

22. November 1918.

*Das mangelnde
Selbstvertrauen
der Menschen*

F i c h t e hat einen Satz gesagt, der eigentlich in weitestem Umfange ein geweihtes Wort des Lebens werden sollte: <Der Mensch **k a n n** was er soll; und wenn er sagt: ich kann nicht, so will er nicht.> Nun ist das Eigentümliche, dass gerade **d i e s e m** Satze die tonangebende Gesinnung der Gegenwart, bzw. der Kraft, dem Inhalt dieses Satzes vollständig widerspricht. Es ist im Gegenteil eingetreten allmählich in der Menschheit ein nahezu an's Absolute gehender Unglaube an sich selbst. Die Tüchtigkeit des einzelnen menschlichen Individuums ergibt sich aber nur aus einem wahrhaften, wirklichen Vertrauen in einen unerschöpflichen Born von göttlicher Kraft **i n** der menschlichen Seele.

Mir begegnete vor vielleicht 18, 19 Jahren in Berlin ein Mann, der schon damals als nationalökonomischer Denker und Organisator ausserordentlich geschätzt war. Die Leute erzählten schon damals in Berlin, der Mann sei so berühmt, dass er, nachdem jetzt eine grosse Zeitung gegründet worden

ist, mit einem grossen Gehalt bei dieser Zeitung angestellt worden ist, und zwar nicht für Artikel, die er für diese Zeitung schreiben soll, sondern es war ihm freigestellt, wenn er wollte, alle Jahre einmal einen Artikel zu schreiben. Aber das Einzige, was er zu leisten hatte für das hohe Gehalt, war das, dass er für alle anderen Zeitungen *n i c h t* schrieb. Nun begegnete er mir und sagte: Jetzt habe ich endlich den Goldmann gefunden, der mir zur Verfügung stellt die Summe, dass ich einmal eine solche Siedelungs-Genossenschaft gründen kann; jetzt wollen wir das Gemeinwesen der Zukunft gründen. Ich sagte nichts, als: Gründen Sie nur, es wird schon nach nicht allzu langer Zeit verkrachen. - Sie können unmöglich, so wie die Dinge sich entwickelt haben, wo die Welt im grossen zeigt, wie sie sich ins Absurde geführt hat, auch nur im entferntesten daran denken, irgendwie mit kleinen Feilchen irgend etwas zu erreichen, oder im kleinen Massstabe irgend etwas zu machen. Nur dasjenige kann irgendeine Bedeutung haben, welches das Umfassende heute ergreift, welches seine Strahlen aussenden kann nach allem, was *M e n s c h* ist. Es schadet nichts, wenn solches ins *g r o s s e* Gedachte misslingt, denn es wird die Anregung bleiben, und auf diese kommt es an.

Ich habe Ihnen gesagt: aus dreierlei fliesst zusammen dasjenige, was proletarische marxistische Lehre der Gegenwart ist: aus dem dialektischen Denken, das *Karl Marx* aus der Schule der Hegelianer hatte, aus dem sozialistischen Impetus namentlich von Saint-Simon und Louis Blanc, also der Franzosen, und aus dem Utilitarismus der Engländer. Um gerade *Karl Marx* zu verstehen, muss man ihn etwas von der folgenden Seite charakterisieren: *H e g e l i a n i s m u s* ist die Hingabe an den Gedanken im Menschen selbst. Es ist vielleicht niemals so energisch, so kraftvoll im *r e i n e n* Gedanken gearbeitet worden, wie von Hegel selbst. Da die meisten Menschen in ihrem Leben überhaupt niemals einen einzigen reinen Gedanken haben, so ist natürlich ein Denker, dessen ganzes System aus lauter reinen Gedanken besteht, selbstverständlich schwer, schwer, sehr schwer verständlich. Daher konnte *E d u a r d v o n H a r t m a n n*, in den 90-er Jahren die voll und voll gerechtfertigte Behauptung aufstellen, dass unter allen Universitätsprofessoren der Welt überhaupt nur zwei hegelisch gebildete Leute sind. Nun, wenn man Hegel auf diese Weise sich angeeignet hat, dann möchte man doch von solch einem anstrengenden Studium etwas haben: man möchte etwas in der Hand halten. Das aber ist gerade in dem gewöhnlichen normalen Menschensinn gar nicht einmal der Fall. Von Hegel hat man nur das, dass man sein Denken angestrengt hat, und dass, wenn man sich überwunden hat, Hegel durchzusackern, man dann denken kann. Man kann *d e n k e n*, aber man steht mit dem Denken ausserhalb des ganzen Lebens; man kann eben *n u r d e n k e n*. Das war es, was Marx von Hegel lernen konnte. Das gab seinem Karma den entsprechenden Schwung, das führte ihn über das blosse Hegeltum eben zu den französischen Utopisten, zu Saint-Simon, Louis Blanc. Dieser richtete ja

Und die
Untersuchungen
des Anthropo-
sophen?

Marx und
Hegel

Karl Marx u.
Saint Simon

bekanntlich 1848 die verschiedensten nationalen Werkstätten ein, in denen solche Saint-Simon'sche Gedanken verwirklicht werden sollten. Als der Grundimpuls, der aller solchen Verwaltung von Produktionszweigen zugrundeliegen sollte, dachte sich Saint-Simon eine Art sehr, sehr vereinfachten Christentums, - nicht das alte Dogmen-Christentum, - das eigentlich in dem einzigen Satze bestehen sollte: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", - ein sehr schöner Satz, aber wenn man ihn predigt: ebenso unwirksam, wie wenn man dem Ofen predigt, er soll warm sein, und ihn nicht heizt. Wo sollte dieses praktische Christentum herkommen? Und wie sollte das Bürgertum, das eben nur in der Lage war, für eine kleine Minderheit zu sorgen, wie sollte das etwas tun aus dem blossen Mitleid oder Mitgefühl heraus für die ganze proletarische Masse. So fand Karl Marx im deutschen Hegelismus das der neuen Zeit angemessene Denken, bei Saint-Simon das der neuen Zeit angemessene Fühlen. Aber mit beiden konnte er nach seiner Ansicht nichts machen.

So führt ihn denn sein Karma weiter nach dem englischen Utilitarismus, nach jener sozialen Struktur, innerhalb welcher das neuzeitliche industrielle Wesen am weitesten vorgeschritten war, schon als Karl Marx sich seine Weltanschauung bildete. Diejenigen, die innerhalb des englischen Denkens selber bis zu Karl Marx Sozialismus getrieben haben, entwickelten ihren Sozialismus, - ich erinnere nur an Robert Owen - vorzugsweise aus dem Wollen heraus. Man weiss ja, dass Robert Owen Musterwirtschaften eingeführt hat, die wirklich praktisch eingerichtet waren. Allein man kann in der modernen Welt mit kleinen Musterwirtschaften eben nichts anderes einrichten, als dasjenige, was verkracht. Selbstverständlich sind auch Robert Owens Versuche im Grunde verkracht. Und da zeigt sich Karl Marx, der in einer so grossartigen Weise durchgegangen war durch modernes Denken, Fühlen und Wollen, dass ihm anhing gerade mit einer gewissen Grösse diese Vertrauenslosigkeit, die das moderne Seelenleben eigentlich charakterisiert. Es setzte sich ein Gedanke fest bei Karl Marx: Es ist überhaupt ganz gleichgültig letzten Endes, was die Menschen denken, was sie fühlen, was sie wollen, denn dasjenige, was das geschichtliche Werden bedingt, das hängt doch nur ab von dem ökonomischen Prozess, von dem, wie gewirtschaftet wird. Wer als Kind in einer Beamtenfamilie aufwächst, der hält anderes für richtig, der hält anderes für falsch, fühlt und empfindet anders einfach dadurch, dass er in der wirtschaftlichen Ordnung einer Beamtenfamilie aufwächst, als das Proletarierkind, das sich selber überlassen ist, während Vater und Mutter in die Fabrik gehen usw., usw. Und so kam Karl Marx zu seinem einschlägigen, beim Proletarier einschlägigen Satze: Die Einrichtungen, welche die Menschen treffen, richten sich nicht nach dem Bewusstsein der Menschen, sondern das Bewusstsein der Menschen richtet sich nach den Einrichtungen, welche von selber entstehen

Marx u. der
englische Industrialismus

Für Marx hängt
alles von der
Wirtschaft ab

Nach Marx denkt, fühlt
u. will der Mensch D/s (Bildung sozialen Urteils)
je nach Klassenzuge-
hörigkeit

durch eine blosse tatsächliche Notwendigkeit entstehen. Die Menschen glauben, dass sie denken und fühlen und wollen aus ihren inneren Impulsen heraus. O nein, sondern sie fühlen und denken und wollen nach der Klasse, in die sie hineingeboren sind ohne ihr Verdienst und ohne ihre Schuld. - Man kann empfinden, dass, wenn der Grundimpuls einer **L e h r e** **d i e s e r** ist, dieser Grundimpuls gerade auf entgegenkommendes Verständnis in der proletarischen Klasse führen musste; denn durch diese Lehre war man überhoben jeglichen Vertrauens zu sich selbst.

Aber jetzt wollen wir die Sache einmal darstellen, wie sie sich in den Köpfen der marxistischen Proletarier spiegelt. Barbarei, Sklaverei, Leibeigenschaft, Lohnsystem sind im wesentlichen die Formen, in denen sich das Wirtschaftsleben entwickelt hat. Dieses moderne Lohnsystem hat sich ja am intensivsten ausgebildet eben in dem modernen wirtschaftlichen Leben unter dem Einfluss des modernen Industrialismus durch den Gegensatz von Unternehmertum und Arbeitertum. Dadurch, dass der Unternehmer der Besitzer der Produktionsmittel ist, kann nur durch ihn gearbeitet werden. Der Arbeiter ist gezwungen, **s e i n e** Arbeitskraft als **W a r e** an den Unternehmer zu verkaufen und sich eben entlohnen zu lassen, wodurch sich in der Art der **M e h r - w e r t** ergibt.

Dass sich die Sachen von selbst machen, das war das so ungeheuer **Einleuchtende** für die proletarische Welt. Marxismus ist eben durchaus nicht ein Dogma, sondern ist eine Methode: die Welt der wirtschaftlichen **Ordnung**, der wirtschaftlichen Entwicklung zu beobachten. Der Proletarier vertraut nicht auf irgendeine Gedankenkraft, obwohl **Karl Marx** sagt: die Philosophen haben immer nur die Welt interpretiert durch Gedanken; man muss durch Gedanken in der Welt schaffen; aber eigentlich vertraut er nicht auf Gedanken und ihre Kraft, auf das Wirksame von Gedanken für irgendwelche Einrichtungen, sondern er vertraut nur auf den Selbststeuerungsprozess der wirtschaftlichen Ordnung. Man möchte sagen: man stiess auf die schier apokalyptische Hoffnung, dass die Expropriation der Expropriateure, die notwendige Sozialisierung der Produktionsmittel, mit einer grossen Krise kommen muss.

Hier ist im Marxismus jede blosse theoretische Anschauung abgewiesen. Eine blosse theoretische Anschauung ist Ideologie ohne Überbau, der ja zurückwirken kann, aber der auch, wenn er zurückwirkt, doch ursprünglich entstanden ist aus der blossen wirtschaftlichen Ordnung. Und doch, das **G a n z e** ist doch eine Theorie. Und als Theorie hat es gerade eingeschlagen; es hat die Leute gehoben, es hat den Leuten einen bestimmten Glauben beigebracht. Und das Merkwürdige war: als der Glaube des Bürgertums, der ja kein **n e u e r** war, sondern nur ein traditionell alter

Die Proletarier
vertrauen auf die
natürliche Entwick-
lung

Der Glaube des Proletariats

war, immer mehr und mehr versumpfte, verlotterte und korrumpierte, erstand allerdings ein blosser materialistischer Glaube, der Glaube an die Apokalypse der wirtschaftlichen Ordnung, felsenfest im Proletariat. Wenn man nur auf die Kraft des Glaubens sieht, so kann man sagen: es ist ganz gewiss auch innerhalb der ersten Christengemeinden niemals fester geglaubt worden, als vom modernen Proletariat an die Apokalypse der wirtschaftlichen Entwicklung Espropriierung der Expropriateure.

Das Merkwürdige ist dieses, dass aus der Beobachtung vorzugsweise des Lebens im britischen Reiche Karl Marx und sein Freund Friedrich Engels diese Lehre gewonnen haben; eingebracht aber, so dass sie zur Orthodoxie geworden ist, hat diese Lehre innerhalb der deutschen Arbeiterschaft.

Es gibt ja ältere sozialistische Lehren, innerhalb Deutschlands, z.B. Weitlings "Evangelium eines armen Sünders"; oder Marlos sozialistischen Versuch. Marlo war Professor in Kassel - Winkelblech heisst er mit seinem wirklichen Namen. Dann Rodbertus; aber Rodbertus stützt sich namentlich auf agrarische Verhältnisse. All diese Dinge sind eben wirklich kleine Anfänge des sozialen Fühlens gegenüber dem Eindringlichen der marxistischen Anschauung.

Der orthodoxe Marxismus entstand in Deutschland

Es gibt schon einen inneren Grund, dass gewissermassen das, was mit deutschem Denken ergriffen worden ist, auch wiederum in Deutschland am intensivsten eingeschlagen hat, so dass da der orthodoxeste Marxismus entstanden ist. Das Eigentümliche ist: der Marx konnte eine solche Lehre in England fabrizieren, aber auf England selbst ist's nicht anwendbar; da stehen Unternehmer und Arbeiter sich näher. - Eduard Bernstein hielt sich länger in England auf, studierte weniger den industriellen ökonomischen Prozess, als die Ansicht, die die Leute haben, die dortigen sozialen Strömungen. Er ist weniger Hegelisch geschult, sondern pappte sein Denken mehr dem englischen proletarischen Denken selber an, und als er nach Deutschland zurückkam, nachdem er lange verbannt war aus Deutschland und ein Asyl in London gefunden hatte, da wurde aus seiner Anschauung der sogenannte sozialistische Reformismus; das heisst, ein abgeschwächtes, nicht mehr marxistisches Denken, das doch eigentlich wenig verstanden worden ist, aber innerhalb der verschiedenen gewerkschaftlichen Kreise Anhängerschaft gewonnen hat, weil es etwas bequemer ist gegenüber den Regierungsmächten, als der Marxismus.

Die Wahrheit hat sich erst im Laufe der Jahre aus diesem sogenannten Krieg heraus entwickelt. Dass Mittelmächte und Entente einander gegenüberstanden, war ja die Unwahrheit; in Wirklichkeit sprang heraus dieser furchtbare wirtschaftliche Kampf, der da nun seinen

Letzten Endes: Wirtschaftskampf des westlichen Unternehmertums gegen östliches Proletariat

Anfang nimmt. Die beiden Lager heben sich wirtschaftlich ab, indem immer mehr und mehr sich zeigt, dass die englisch-sprechende Bevölkerung darstellt geographisch-welthistorisch eine Art Unternehmertum als herrschendes Element, welche auf die eine oder andere Art besiegt die andere Welt, Mitteleuropa, Osteuropa, mehr oder weniger das Proletariat, als herrschende Welt. Wie in der modernen Fabrik sich gegenüberstehen Unternehmer und Arbeiter, so stehen sich in der Welt Unternehmertum der alten Entente mit Amerika, Proletariat in den besiegten Mächten, gegenüber. Das ist das grossartig, bedrückend, tragisch-grossartig Wirkende.

Macht des Nervensystems gegen Macht des Blutes

Der wirtschaftliche Kampf entsteht innerhalb der Menschheit, und ein wirtschaftlicher Kampf wird es sein, der zwischen der einen Hälfte der Erde und der anderen Hälfte der Erde in furchtbarer Art ausgefochten wird. Der wirtschaftliche Kampf innerhalb der Menschheit beruht auf der Ausbildung der Sinne und des Nervensystems. Und im 5. nachatlantischen Zeitraum, im Zeitalter der Bewusstseinsseele, ist besonders organisiert die englisch-sprechende Welt für das Sinnes-Nerven-System, weil in diesem Zeitraum das Nervensystem lediglich utilitaristische, materielle Gedanken entwickelt, dahin tendierend, die Welt zu einem grossen Warenhaus-Unternehmen zu machen, - Sinnes-Nerven-System. Aber beunruhigend hinein wirkt in diese Welt des Sinnes-Nervensystems die Welt des **B l u t e s**, der andere Pol im Leben des Menschen. Die wird ihre Welle hineinwerfen in dasjenige, was das Sinnes-Nervenleben auf der einen Seite aufwirbelt als rein wirtschaftlichen Kampf, die Welt des Blutes, zunächst vertreten durch die vereinigten slavischen Vorposten: Tschechen, Slovenen, Polen, Slowaken usw., bis die andere Welle mit dem gereinigten Blute im Osten Europas, das Russisch-Slavische, dann hineinspielen wird. - Während von Westen her der Osten und Mitteleuropa nur gemacht werden sollen zu einem grossen Konsumtionsgebiet für eine produzierende Welt des Westens, wird nicht nur die Auflehnung des konsumierenden Proletariats von Osten gegen Westen strahlen, sondern vor allen Dingen die unruhige Welle des Blutes.

Das Ausland u. der deutsche Kaiser

VII Vortrag.

23. November 1918.

Ich habe die Tatsache berührt, dass gerade dem deutschen Volke vom Auslande ~~ein~~ ein übles Urteil angehängt worden ist, dass mehr als man glaubt im Laufe der letzten Ereignisse gewirkt hat. Das ist das Urteil über den deutschen Kaiser. Das Ubelste an diesen Urteilen war dasjenige, dass man diesen Mann für einen **b e d e u t e n d e n** Mann gehalten hat. Und wenn von einem "Deutschen im Auslande", so wie in dieser Baseler Zeitung gestern geschehen ist, dieses deutsche Volk jetzt angeklagt wird in der dümmsten Weise, um die törichte Behauptung zu tun, dass dieser Mann